



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 143 (1932)**

423 (12.9.1932) Morgenblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-370310](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-370310)

# Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

## Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R. 1, 4-6. — Fernsprecher: Sammelnummer 243 51  
Postfach-Adresse: Karlsplatz Nummer 173 90. — Telegramm-Adresse: Remagel Mannheim

Kriegs-  
telephonisch

**HEUTE: DER GROSSE SPORT**

Morgen-Ausgabe

Montag, 12. September 1932

143. Jahrgang - Nr. 423

## Französischer Ausruf zur Auslöschung

Bei einer Denkmaleinweihung in Meaux zur Erinnerung an die Marne-Schlacht wurden vom französischen Ministerpräsidenten und vom amerikanischen Botschafter in Paris beachtenswerte Reden gehalten

### Der Geist ist willig...

Rede des Wolff-Büros

— Paris, 11. Sept.

Die Stadt Meaux war heute der Schauplatz einer großen französisch-amerikanischen Gedenkfeier. In deren Mittelpunkt die Einweihung eines auf amerikanische Initiative zurückzuführenden Denkmals zur Erinnerung an die Marne-Schlacht stand. Bei der Einweihung wurden eine Reihe von Reden gehalten, von denen die des amerikanischen Botschafters Lodge und die des französischen Ministerpräsidenten Herriot, der als Lehrer sprach, von Bedeutung waren.

#### Ministerpräsident Herriot

Herriot sprach in warmen Worten an die amerikanisch-französische Freundschaft im Kriege. Es sei ihm eine Pflicht, eine im Feuer der Schlachten gekämpfte Freundschaft nicht gefährden zu lassen. 14 Jahre nach Kriegsende machten sich die Schäden des Krieges immer noch bemerkbar. Umso größerer Dank müsse man den amerikanischen Staatsmännern wissen, wenn sie durch die Vermittlung die durch die Gewalt geführte Ordnung wieder herzustellen suchen. Das sei offensichtlich der Sinn des hochherzigen Beschlusses, den Präsident Hoover kürzlich an die Versöhnungskonferenz gerichtet habe. Frankreich habe sich dem bemüht, seine Freunde zu verstehen, deshalb habe es aber auch das Recht, seinerseits Ansprüche für ein Frankreich zu verlangen, dessen Freundschaft die Welt zu sehr vermissen habe, und das durch eine gewisse Kälte in ein kaltes Verhältnis getreten sei. Man müsse sich Frankreich, das es kriegsbedingt verloren hat, zurückholen. Sei das nicht wahr? Er, Herriot, wolle nur alle letzten Proteste und Vergeltungswünsche niederlegen. Wo könnte man besser als gerade hier in Meaux an die grausamen Wunden und Schäden erinnern, die nur dem Schein nach wieder gut gemacht werden seien.

Die Schicksale jener Mädchen, die man Krieg nennt? Der Friede sei im Herzen eines jeden Franzosen als tiefe Leidenschaft verankert.

Er habe Frankreich die Jugendhilfe und Verzichtleistungen eingeleistet, zu denen es sich bereit fand. Wir, erklärte Herriot, wollen, daß der Friede in Frankreich überall genährt wird. Wir werden uns nicht durch unvorläufige Rückgehungen jene Macht wünschen, die man nicht mehr segeln kann, wenn man sie sich einmal hat entziehen lassen. Wir müssen aber gerade in diesen Tagen und an diesem Ort über den Frieden nachdenken. Es genügt nicht, den Frieden zu wollen, man muß ihn auch erreichen. Es wäre zu wünschen, daß die Jungfrau der Moral die Wiederholung des Krieges unmöglich mache. Wir leben hier an dem besten ruhigen und hellen Ufer der Marne, die noch euklidisch im Blut getaucht waren. Denken wir daran! Was wäre aus uns geworden ohne die große humanitäre Hilfe eines Generalstabes, der eine ansehend besetzte Armee übernahm und sie durch eine Willensanstrengung in einem entscheidenden Moment des Sieges umwandelte? Und obwohl Frankreich überall Hilfe und Unterstützung gefunden habe, hätte die unglückliche französische Zivilbevölkerung aller Jahre lang das Horrorarium der Verbrennung oder der Inhaftation kennen gelernt. Verhängnis und Abhängigkeit deutete heute nicht als die Verformung Frankreichs bezogen, wenn es von gewissen gefährlichen Rückgehungen überhört wäre. Diese Verformung Frankreichs habe nicht im Widerspruch zu dem Willen, den Frankreich dem Kriege zu dem Waffenstillstand entgegenbrachte. Diese Verformung bringe lediglich den beschiedenen Wunsch Frankreichs, bei sich in Frieden zu leben, zum Ausdruck. Diese Verformung lasse Frankreich demnach abgeklärter, um

einen Antrag zur Wiederherstellung sogar an diejenigen zu richten, die Frankreich so schwer gekämpft hätten.

Dies seien die Gefühle Frankreichs. Frankreich wünsche, daß man deren Ernst begreife, und daß man sich darüber so frei ausdrücke, wie er, Herriot, es werden auselanderrecht habe. Der Ruf nach dem Frieden würde ohne derartigen Bedenkensmaßstab unmöglich sein.

### Unzerrennliche Entente

— Paris, 11. Sept.

Bei der Einweihung des Denkmals in Meaux sprach auch der amerikanische Botschafter Lodge, der das Denkmal dem französischen Volk als Symbol der unzerrennlichen Entente und der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Frankreich überaus seine Teilnahme, führte der Botschafter aus, entsetze die Gemü-

### Amerikanischer Schritt in Tokio

„Die bedrohlich werdende anti-amerikanische Stimmung in Japan“

Telegraphische Meldung

— Washington, 11. September.

Die Staatssekretäre Stimons mitteil, hat der amerikanische Botschafter in Tokio vom japanischen Außenminister im Auftrag der amerikanischen Regierung verlangt, daß die japanische Regierung alsbald angeheiß der japanischen Botschaftsangelegenheiten die Filiale der National City-Bank in Osaka, der angebliche Photokopie vorgefertigt wird, eine Untersuchung einleite und sodann eine Erklärung bezüglich des Verdachts gereicht werde. Die Bank sei seit langem Verdacht gereicht worden. Die Bank habe, wie der amerikanische Botschafter erklärte, lediglich zu Reklamezwecken Maßnahmen von

der Entwicklung dieses machen lassen, wo sich ihre Filiale befinden. Die Presseberichterstattung über diesen Anlauf entsetzt habe, geschähe nicht nur das Prestige und Geschäft der Bank, sondern auch das Leben und Eigentum der dortigen amerikanischen Angehörigen.

Außenminister Uchida habe dem Botschafter erklärt, daß die Untersuchung bereits im Gange sei, und daß, sobald das Ergebnis fertig sei, die Angelegenheit im Sinne der Ausführungen des amerikanischen Botschafters sorgfältig geprüft werde.

Die Angelegenheit wird von den Washingtoner Blättern als symptomatisch für die bedrohlich werdende anti-amerikanische Stimmung im japanischen Volk bezeichnet.

### Schwarzer Tag für Flieger

Der Darmstädter Polizeihauptmann Jans ist bei Lindensfeld tödlich abgestürzt

(Eigener Drahtbericht)

— Lindensfeld, 11. Sept.

Einen schweren Schlag erlitt heute die deutsche Segelfluggemeinschaft. Der Darmstädter Polizeihauptmann Jans, der schon als erfolgreicher Handballspieler seit Jahren bekannt und bei den letzten Olympischen Spielen sehr erfolgreich war, ist bei seiner Heimkehr Lindensfeld heute Vormittag mit seinem eigenen Flugzeug „Hols der Teufel“ tödlich abgestürzt.

Dem Segelfluggesellschaftsmitglied Jans, der ein vorbildlicher Initiator, vor dem er sich herzlich in einem interessanten Vortrag seine nächsten Ziele mitteilte. Sein Plan ging dahin, die Flugplätze in den Bergen um Lindensfeld zu erkunden, von dort aus im Anflug an die Tromm nach Weidenau zu gelangen und in den Aufwinden des Hagen Bergs so viel Höhe zu gewinnen.

Daß die Bergstraße als weite Flugstrecke dienen konnte.

Dieser Erkundung geht der heutige Flug, bei dem der Segelfluggesellschaftsmitglied Jans, der ein vorbildlicher Initiator, vor dem er sich herzlich in einem interessanten Vortrag seine nächsten Ziele mitteilte. Sein Plan ging dahin, die Flugplätze in den Bergen um Lindensfeld zu erkunden, von dort aus im Anflug an die Tromm nach Weidenau zu gelangen und in den Aufwinden des Hagen Bergs so viel Höhe zu gewinnen.

Die beiden äußersten Stellen der rechten Tragfläche dem Druck nicht mehr standhalten konnten und zum Entsetzen der zahlreichen Zuschauer in der Luft abbrachen.

Das Schicksal des Fluggesellschaftsmitglieds Jans war in diesem Augenblick besiegelt. Es führte aus etwa 20 Meter Höhe fast senkrecht ab und fiel kurz oberhalb des Lindensfelder Schwimmbades in eine von Gehäusen überwachsene Feldengruppe, wo es vollkommen verstaubte. Vom Schwimmbad aus eilte sofort Hilfe herbei, fand aber nicht mehr zu tun. Hauptmann Jans war so schwer verletzt, daß sein Tod auf der Stelle eingetreten sein muß.

Die unmittelbare Ursache dieses verhängnisvollen Absturzes wird sich wohl kaum feststellen lassen; obwohl angenommen werden kann, daß der Turm „Hols der Teufel“, der als Schlingensystem unüberwunden ist, der Beanspruchung nicht gewachsen war, so war

schon das französische Volk stärker als das Schicksal einer Nation, die für die Befreiung ihres Gebietes von ausländischer Invasionsläge. Der amerikanische Botschafter „Lodge in eigenen Worten“ lasse sich wie folgt überlegen: Er hat nicht jeder Nation sei es, vor der Invasionsgefahr geschützt zu sein. Der Wunsch an die Gerechtigkeit dieses Dogmas sei tief im Herzen des amerikanischen Volkes verankert, und wenn es selbe, daß Gebiete überfallen würden, werde es von beschwerlicher Empörung ergriffen und beschließt im Hinblick, der überlebenden Nation moralische und, wenn nötig, materielle Unterstützung zu gewähren.

doch Hauptmann Jans ein viel zu erfahrener Flieger, als daß er nicht hätte kontrollieren können, was seiner Maschine zugunsten werden konnte. Es besteht also die Möglichkeit,

daß ein unbedenklicher Steuerungsabstoß das rechtzeitige Abfliegen der Maschine unmöglich machte.

Für die spätere Fluge war übrigens die Verwendung einer Hochleistungsmaschine vorgesehen, die jedoch heute noch nicht fertig war.

Der Hauptmann Jans verlor die deutsche Segelfluggesellschaft einen ihrer größten Hoffnungen und die Stadt Lindensfeld einen allgemein beliebten Mitbürger und Sportmann. Er stand im Alter von 33 Jahren und hinterließ neben seiner Witwe einen 11-jährigen Sohn, denen sich allgemeine Teilnahme zuwendet. Die Beerdigung findet in Lindensfeld voraussichtlich am Dienstag nachmittags statt.

### Flugzeugabsturz in Zempelhof

— Berlin, 11. Sept.

In der Nähe des Flughafen Zempelhof stürzte heute vormittag ein Sportflugzeug — ein Ford-Doppeldecker — aus etwa 150 Meter Höhe auf den Hagenberg. Die beiden Piloten, der hiesige Sportflugzeugführer Röhde und seine Ehefrau, erlitten schwere Verletzungen und wurden in einem Rettungswagen der Feuerwehr nach dem St. Joseph-Krankenhaus in Neu-Zempelhof gebracht. Das Flugzeug ist vollständig zertrümmert.

### Der Sieger im Europa-Rundflug tödlich abgestürzt

— Prag, 11. Sept.

Der polnische Sieger im Europa-Rundflug, Zwicko, ist heute früh 6 Uhr mit seinem Flugzeug abgestürzt. Zwicko und der ihn begleitende junge Konstrukteur des Flugzeuges, H. B. D. S., mit dem Zwicko seinen Sieg im Europaflug gewann, Ingenieur Wiguro, waren auf der Stelle tot.

Die Flieger befanden sich auf dem Wege nach Prag. Das Unglück ereignete sich 14 Kilometer westlich von Tschischow-Zeichen. Ueber die Ursache des Absturzes wird gemeldet, daß das Flugzeug bei einem starken Gewitterwind ins Erdbeben geriet und von dem Piloten nicht mehr rechtzeitig in die Reicheshöhe abgedreht werden konnte.

Dieser Gedanke sei auch für den Reichstag, den Marne-Sieg durch ein Denkmal zu feiern, maßgebend gewesen. Das Marne-Denkmal sei

ein weithin sprechender Mahnort der transatlantischen Freundschaft.

Möge er zu einer Zusammenarbeit beider Völker auf allen materiellen und moralischen Gebieten führen und allen Nationen als Beispiel verständnisvoller Toleranz, großmütiger Rücksicht und aufbauender Beziehungen dienen, die auf dem internationalen Vertrauen, gerechter Beziehungen und dem Frieden aufgebaut sei.

### Tolerierung?

(Von unserem händigen Vertreter in Berlin)

— Berlin, 11. Sept.

Vor acht Tagen ist von uns hier erzählt worden: Zentrum und Nationalsozialisten hätten vor dem Reichspräsidenten zur Absetzung des ihnen unerwünschten Ministeriums von Papen auch ein sogenanntes „Präsidentenkabinett“ vorgeschlagen, eines mit Herrn von Schleicher an der Spitze, Herrn Brüning als Außenminister und, was ja selbstverständlich ist, mit andererminister Herrmann als nationalsozialistischer Führer. In den langen und eifrigen Verhandlungen, aber wenn man lieber will „Unterhaltungen“ zwischen den drei zur Koalition getretenen Parteien (Zentrum, Bayerische Volkspartei und Nationalsozialisten) scheint dieser Plan im Laufe der Woche anscheinend zu sein. Am Samstag, so berichtet die „Post“, hat Herr von Schleicher von der bestehenden Koalition das Amt des Reichspräsidenten in diesem neuen Präsidentskabinett angetragen worden.

Die Darstellung ist neu, sie findet sich in keinem anderen Berliner Blatt, aber sie trifft nach unseren Erkundigungen zu. Nun versteht man auch, warum Herr von Schleicher soviel Wert darauf gelegt hat, unter Berufung auf Gerüchte, die im Grunde längst demontiert waren, noch am Samstag öffentlich feststellen zu lassen: Er denke gar nicht daran, „in etwa“ Verhältnisse des Weidens einer unabschlüssigen Präsidentskabinett durch ein tatsächlich von den Parteien gebildetes Kabinett die Hand zu bieten“. Er würde das als einen Akt der Untreue gegen den Reichspräsidenten ansehen. Man versteht jetzt aber auch, warum die Koalitionspartner oder auch der Herr Reichspräsident keine Erklärung mehr empfanden, was sie doch selber gewünscht hätten. (Schon am Montag nach der Ernennung vom Reichspräsidenten empfangen zu werden. Ihr ganzes Konzept war ihnen durch diese Weigerung des Herrn von Schleicher verdoht. Sie wollten unmittelbar nachdem sie Herrn von Papen's Programmklärung hatten über sich ergehen lassen, vor dem Reichspräsidenten treten und — die Niederlegungen sind von uns im einzelnen schon geschildert worden — zu ihm sprechen: Hier ist unter einem Mann Druck ausgesprochenes Vertrauen, und auch von anderen Mitgliebern der bisherigen Regierung kurzweil, ein Kabinett, das sich auf eine große und feine Mehrheit im Reichstag stützen kann. Sie branden nur zu sagen und alle Kräfte hätten sich verneigt, aufsehn die Gewähr geschaffen, daß, wenn schon in dem einen oder anderen Punkt vielleicht ein wenig anders, im wesentlichen doch nach Ihren Richtlinien und Wünschen die Politik der nächsten Jahre im Reichstag geführt werden kann.

Mit Herrn v. Schleicher's Ablehnung ist das Gerücht, die eigentliche Verle, aus diesem Plan herausgeschlagen worden. Wenn die Herren am Montag zu Hindenburg gekommen wären, hätten sie mit leeren Händen kommen müssen. Sie konnten darauf rechnen, daß unter Umständen vielleicht ja sogar wahrscheinlich der Reichspräsident ihnen die Frage vorlegte, ob sie, nachdem sie Herrn von Papen's Ausführungen vernommen, noch auf ihrem Ministeramtspostum beharren und wenn sie das — sie konnten ja in Wahrheit nicht anders — bejahten, noch am Montagabend und noch vor Beginn der Aussprache im Reichstag die Auflösung ausgesprochen würde. Das wollten sie natürlich nicht. Keiner will die Kluft, niemand zum fünften Male in diesem Jahr die Erschütterung von Bund und Volk durch neue Wahlen. Auch die Regierung von Papen nicht, die nur im äußersten Notfall zu Neuwahlen sich entschließen würde. Die Koalition war durch Herrn von Schleicher aus ihrer guten und festen Stellung, deren Festigkeit aber doch wohl von ihr überschätzt worden war, herausmandatiert worden. So blieb nichts anderes übrig, als einen Pfad oder auch ein paar zurückzufinden. Am Samstag — fast schon zu nachschickender Zeit, der Reichspräsident war vielleicht nicht mehr zu erreichen — mahnte Herr Brüning sich dazu bewegen, um eine Weiterverlegung des Termins für den Empfang zu bitten, dessen Weiterverlegung auf Montag er am Samstag nachmittag noch selber beantragt hatte. Der Reichspräsident hat freundlich und stillig auch der neuen Bitte willfahret: Nunmehr also werden die Parteiführer erst am Donnerstag, wenn im Reichstag aller Veranschlagt nach die Debat-



# Mussolini sagt: Deutschland hat Recht!

## Deutschlands Recht auf Gleichheit in der Rüstungsfrage muß anerkannt werden

Meldung des Wolffbüros

Berlin, 10. Sept.

Der Berliner Völkervertrag veröffentlicht in seiner Sonntag-Ausgabe unter der Überschrift „Deutschland ist im Recht“ einen Artikel Mussolinis, in dem der italienische Regierungschef zu der deutschen Gleichberechtigungsforderung Stellung nimmt. Er führt u. a. aus: Das bedeutendste Ereignis in der internationalen Politik ist jetzt der offizielle Schritt der deutschen Regierung in England, Frankreich, Italien und bei den kleineren Staaten, die Anerkennung des deutschen Anspruchs auf Gleichberechtigung auf dem Gebiet der militärischen Rüstungen. Diese Forderung ist bereits in Internationals und anderen

mehr zum Vortrag stehen. Ursprung und Rechtfertigung der deutschen Forderung liegen in den Versailleser und Genfer Konferenzen, die darauf hinzielten, das bestehende zweifelhafte Recht zu einem Dauerzustand zwischen Deutschland und den anderen Staaten zu machen.

Deutschlands Forderungen sind der Konferenz würde den endgültigen Beschluß der unbeschriebenen Verhandlung der Abrüstungskonferenz zur Folge haben. Es würde auch dem Völkervertrag den Todesstoß versetzen.

nachdem dieser ja ohnehin durch die Haltung Japans und die Vorbehalte Italiens ernstlich kompromittiert ist. Wir leben um unabweislich der Alternativen gegenüber. Die allgemeine Sicherheit aller Staaten ist auf engste verknüpft mit einem Maximum ihrer Rüstungen, besser gesagt mit einem Minimum, wie ich es im Juni 1928 in meiner Rede vor dem italienischen Senat ausgedrückt habe.

Eine wirkliche Abrüstung ist nur auf der Basis des Minimalbegriffs möglich.

nicht durch die umgekehrte Methode. Potentat ist Deutschland, wenn der Rüstungsstand nicht erniedrigt wird, in seinem Recht, wenn es auf die Ziele des Rechts auf Gleichheit nicht verzichten muß. Es würde Deutschland unter dem Vorwand der Gleichheit in der Abrüstungsfrage anerkannt wird. Gleichheit muß jedoch nicht heißen, daß es im ureigenen Interesse Deutschlands liegt, wenn es Wege in Wege mit allen Staaten Europas, mit Amerika und der Welt einen absoluten Gebrauch von seinem Recht auf Gleichheit macht und dies erst zur Geltung bringt, wenn die Abrüstungskonferenz es oder so ihre Arbeiten ungeschlüsselt hat. Wenn Deutschland seine juristische Gleichheit erlangt hat, muß es der Welt seine Selbstbestimmung vor Augen führen, seine Rechte und seinen ausreichenden Wunsch nach Frieden und Zusammenarbeit.

Wenn aber die Abrüstungskonferenz mit einem Mißerfolg endet, muß die neue Organisation der militärischen Streitkräfte Deutschlands diesem Beschluß angepasst werden. In diesem Falle muß das Ergebnis einer Ueberprüfung zwischen allen beteiligten Staaten sein, wie es Deutschland selbst zu wünschen nicht abgeneigt ist. Ein vorzuziehendes, daß der Lauf der Welt aufgehoben werden könnte, zu glauben, daß es möglich wäre, ein hochzivilisiertes Volk wie die Deutschen, die nach Ausmaß die größte Bevölkerungsdichte in Europa aufweisen, für ewig zu fixieren, ist nur eine vergebliche Illusion. Man kann nicht den Weg in die Zukunft ebnen, wenn man sich ständig an das Gezeirte klammert.

### Erklärungen des Generals v. Schleichers

erhoben worden, der immer mehr in den Vordergrund zu treten scheint und offensichtlich ein Mann von bemerkenswerter Entschlossenheit mit Verstand die richtige Persönlichkeit des Abkommens ist. Mussolini weiß sehr wohl, daß mit dem Tage, da Deutschland als Mitglied des Völkervertrages aufgenommen wurde und wie das entsprechende der Behauptung Deutschlands nur möglich ist, sofort einen hervorragenden Sitz im Völkervertrag erhält, eine neue Lage entsteht. Im gleichen Augenblick wurde für Deutschland die juristische Gleichheit anerkannt, nämlich die Gleichheit der Rechte und Pflichten mit den anderen Nationen. Dann kam der Artikel von Locarno, wo Deutschland und Frankreich die Unterzeichnung und Garantie Englands und Italiens erhielten. Diese Garantie, die für den Fall eines französischen Angriffs auf Deutschland bzw. eines deutschen Angriffs auf Frankreich wirksam werden soll, bedeutet also, daß Deutschland und Frankreich auf dieselbe Stufe gestellt wurden, daß sie alle beide dieselbe Verpflichtung haben, nicht anzugreifen und das gleiche Verteidigungsrecht bei einem Angriff des anderen. Trotz seiner Aufnahme in den Völkervertrag, trotz des Locarno, und sogar trotz des Kellogg-Paktes war Deutschland durch die Bestimmungen des Versailleser Vertrages praktisch entwaffnet. Aber im gleichen Versailleser Vertrag

### war die Abrüstung Deutschlands nur als Einleitung zu einer allgemeinen Abrüstungsaktion, einer Senkung des Rüstungsstandes über die Höhe des deutschen gedacht. Das war eine felerliche Verpflichtung, die bisher nicht eingehalten worden ist.

Man muß notwendigerweise zu der Erkenntnis gelangen, daß die Abrüstungskonferenz in ihrer ersten und wichtigsten Phase ziemlich schiffbruch erlitten hat. Die Entschlossenheit ist allgemein, besonders in Deutschland, wo man sich bewußt geworden ist, daß die Signaturmächte des Versailleser Vertrages mit Ausnahme Italiens keinen Versuch gemacht haben, eine wirkliche Abrüstungspolitik zu treiben, und daß sie daher nicht

### „Lawrence von Arabien“

8. Dombau, 11. Sept.

Nach langer Pause hört man wieder einmal etwas von dem berühmten Oberst Lawrence, dessen Name durch seine Abenteuer in Arabien in der ganzen Welt bekannt geworden ist. Lawrence, der in der letzten Zeit in Arabien, der die Türkei als einziger Mann besetzte und die Kräfte zum Krieg gegen den Kaiser bestimmt hat, wie man weiß, nach dem Krieg seinen privaten Frieden gefunden, indem er seinen Namen überste und als einfacher Soldat in die Armee eintrat. Unter dem Namen T. E. Lawrence dient er zur Zeit als Mechaniker bei der Pioniertruppe im Wasserloch von Plamouth.

Seit einigen Wochen ist er jedoch zu einem besonderen Zweck abkommandiert. Er lebt jetzt in Gode, einem Dorf an der Küste von Southampton, in einem kleinen Vorkriegshaus. Seine Arbeit besteht darin, einen neuen Typ von Schnellbooten auszuprobieren, welche die Division jetzt zu Rettungszwecken in Dienst stellen will. Lawrence denkt daran ein kleines Motorboot neuer Konstruktion. Seit mehreren Jahren hat er seine freie Zeit dazu benutzt, Motorräder für eine bekannte englische Firma auszubastern. Er hat selbst ein Motorrad, das eine Geschwindigkeit von 170 Stundenkilometern hat. Er hat den Dienst bei der Division, auf deren Erscheinen man bei dem ungewöhnlichen Hiterarischen Talent des Autors gespannt ist. Auf der Fahrt, wo er täglich die

ten zu Ende gegangen sind, zum Reichspräsidenten hin übergeben.

Das Ein und Der der Meldungen hat am Samstag nachmittag in den Berliner politischen Kreisen Unbehagen und Irrsinn geweckt. Auch der Ernst, bei dem einen oder anderen, blieb nicht aus. Noch am Sonntag früh behauptete der „Vorwärts“ „Was aus die Kartoffel, ein in die Kartoffel.“ Im Punkte anderer Darstellungen über die Weimarerhändel. Das zunächst Franz und zwar erlitten, ist so gesehen ein durchaus legitimer Akt. Was aber wird? Die Meinungen der Gutachterkreise geht vornehmlich dahin, daß es nun doch wohl zu einer Art Stillstand kommen dürfte. Im Reichstag wird man zwei Tage mehr oder weniger lebhaft Rede und Gegenrede führen. Dann wird man vermutlich, ohne irgendwelche Abstimmungen vorzunehmen zu können, sich vertragen. Das Schlimme kann im Laufe des Winters mehrfach, eigentlich ad infinitum, wiederholt werden. Wenn der Reichstag sein Weimarerabkommen bekräftigt und nicht durch Abänderungen des Abkommens der Regierung sich entgegenkommt, wird, sagt man uns, die Regierung dem Parlament nichts tun. Das liegt auf keine Weise in der Kompetenz der Regierung, die in den letzten Wochen vielfach empfohlen worden ist. Über das Gesetz des Handels — das wird man doch unterzeichnen dürfen — liegt nun bei dem Kabinett Voran.

### Der Stahlhelm zur politischen Lage

Meldung des Wolffbüros

Berlin, 11. Sept.

Der Bundesvorstand des Stahlhelms, der am 10. und 11. September in Magdeburg versammelt war, abse zur politischen Lage folgende Beschlüsse gefaßt:

Der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, begrüßt es, daß der Reichspräsident, den Willen des Volkes erkennend, die Führung des Staates von Parteien und Sonderinteressen freigelegt hat. Wir verlangen eine nationale Staatsführung, die sich auf sich selbst stellt und nur eine Verantwortung dem ganzen Volke gegenüber kennt. 14 Jahre werden bewiesen, daß dies heute durch Wahlen nicht zu erreichen ist. Darum schließt sich der Stahlhelm dem letzten Parlamentarismus ab. Wir verlangen von dieser Regierung, daß sie vorwärts marschiert. Handeln ist uns, nicht reden und fragen; so wird sie das Vertrauen des ganzen Volkes erobert.

### Wieder Fleischpreisverbilligung

Die verbilligte Ausgabe von Fleischfleisch wird, wie BFB erklärt, vornehmlich am 1. Oktober wieder aufgenommen werden. Die Verbilligung soll, wie im Vorjahre 20 Pfennig pro Pfund betragen. Auch der Preis der Besonderefleisch soll der gleiche sein wie bei den früheren Aktionen. Die Mittel für die Fleischverbilligung werden wiederum vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft zur Verfügung gestellt.

### Uebersetzung der französischen Antwortnote

Berlin, 11. Sept. Reichsminister Herr von Neurath empfing heute mittig den französischen Botschafter Francois-Poncet, der ihm die französische Antwortnote auf das deutsche Memorandum in der Abrüstungsfrage überreichte. Die Note wird am Dienstag vor dem Reichstag vorgelesen werden.

### Kaiserkronung am Oker von Bigo

Bigo, 11. Sept. Im diesem Oker ist gestern ein Teil eines Kaisers eintrifft. 36 Schwerverkate und sechs Wagnen mit 30 Tonnen Waren wurden im Meer unterzogen. Die Schwerverkate konnten sich auf zwei Frauen durch Schwimmen retten. Mit einem Schwimmer und Tauchern suchte man die im Meer getriebene Wäre zu bergen.

## Eröffnung der Spielzeit mit Schillers Wallenstein

Die Trilogie an einem Abend im Mannheimer Nationaltheater

Die neue Spielzeit begann mit dem Stück der Trilogie. Wallenstein, Arminius, die Piccolomini. Wallenstein ist ein Schauspiel auf, und selbst im reichlichen Operncharakter liegt die dreihundertjährige Arbeit nach dem Welterfolg. Wallenstein ist ein Schauspiel auf, und selbst im reichlichen Operncharakter liegt die dreihundertjährige Arbeit nach dem Welterfolg. Wallenstein ist ein Schauspiel auf, und selbst im reichlichen Operncharakter liegt die dreihundertjährige Arbeit nach dem Welterfolg.

Was Schiller in dieser Trilogie als der Menschheit große Begriffe lehrt, gilt uns als der große Reichsgeheimnis, der den übernatürlichen Wallenstein wie den Schiller bewachte. Alle europäischen Nationen hat Schiller in seinen Dramen vom spanischen Don Carlos an behandelt. Wallenstein ist ein Schauspiel auf, und selbst im reichlichen Operncharakter liegt die dreihundertjährige Arbeit nach dem Welterfolg.

Die Schiller ist ein Werk von Größe und Reichweite, dessen Namenvergebung und nicht der politische Hintergrund der Spielzeit verändert werden konnte, so sehr auch die Natur des feldman großen Mannes in seiner Leistung liegt. Die Schiller ist ein Werk von Größe und Reichweite, dessen Namenvergebung und nicht der politische Hintergrund der Spielzeit verändert werden konnte, so sehr auch die Natur des feldman großen Mannes in seiner Leistung liegt.

beherrichen. Man hat dieses Karl Bild verpflichtet, der im Vorjahr einen groß gelungenen Julius Caesar auf die Bühne stellte. Auch in der Welt Wallenstein lebt. Wallenstein ist ein Schauspiel auf, und selbst im reichlichen Operncharakter liegt die dreihundertjährige Arbeit nach dem Welterfolg.

Wallenstein ist ein Schauspiel auf, und selbst im reichlichen Operncharakter liegt die dreihundertjährige Arbeit nach dem Welterfolg. Wallenstein ist ein Schauspiel auf, und selbst im reichlichen Operncharakter liegt die dreihundertjährige Arbeit nach dem Welterfolg.

„Sein Vorgesetzter war ein großer Verbrechen.“ Schiller ist es um das Erklären der Handlungen

Wallenstein zu tun. Deshalb kann eine Aufführung die Vorgesetzten nicht entziehen, deren Handlung die Trilogie nicht entziehen, deren Handlung die Trilogie nicht entziehen, deren Handlung die Trilogie nicht entziehen.

Die Trilogie ist ein Werk von Größe und Reichweite, dessen Namenvergebung und nicht der politische Hintergrund der Spielzeit verändert werden konnte, so sehr auch die Natur des feldman großen Mannes in seiner Leistung liegt.

Die Trilogie ist ein Werk von Größe und Reichweite, dessen Namenvergebung und nicht der politische Hintergrund der Spielzeit verändert werden konnte, so sehr auch die Natur des feldman großen Mannes in seiner Leistung liegt.

Die Trilogie ist ein Werk von Größe und Reichweite, dessen Namenvergebung und nicht der politische Hintergrund der Spielzeit verändert werden konnte, so sehr auch die Natur des feldman großen Mannes in seiner Leistung liegt.

Konstruktion der neuen Motorboote überwiegt, nicht viele Arbeiter, weil der Maschinenbau in Deutschland ist. Seine einfache, einfache Art ist aber keine zumutigen Wirtschaftlichkeit aufkommen. Die Boote können im als guten Kammerboote und effizient sein. Sie sind im als guten Kammerboote und effizient sein. Sie sind im als guten Kammerboote und effizient sein.

### Der Völkervertrag zum Streit Bolivien-Paraguay

Meldung des Wolffbüros

Berlin, 11. Sept.

Der amtierende Präsident des Völkervertrages, Marcelo, hat an den Generalsekretär des Völkervertrages folgende Telegramme geschickt:

Nachdem mir vergangenes Monat die Regierung von Bolivien und Paraguay ihre Ansicht über die Streitigkeiten zwischen den beiden Ländern mitgeteilt hat, habe ich mich bemüht, die Streitigkeiten zu regeln. Ich habe mich bemüht, die Streitigkeiten zu regeln. Ich habe mich bemüht, die Streitigkeiten zu regeln.

Paris, 11. Sept. Wie Paris mit Spanien berichtet, wird offiziell mitgeteilt, daß die paraguayische Armee nach dem Rückzug von der bolivianischen Armee in die Nacht geschlagen haben.

### Der Reichspräsident an den Bund der Bauvereine

Berlin, 11. Sept. Der Reichspräsident hat an den Bund der Bauvereine, der gegenwärtig in Koblenz tagt, folgende Telegramme geschickt:

Dem am 10. September in Koblenz versammelten Bund der Bauvereine sende ich herzliche Grüße und beste Wünsche für einen erfolgreichen Verlauf der Tagung. Möge der feierliche Bund, in dem ich das deutsche Volk mit den Bauern und Schweißern an der Saat einigt ist, den vollen Wiederaufbau des Bauwesens mit dem gesamten deutschen Vaterland bald in Erfüllung gehen.

Reichswehrminister verunglückt. Ein Toir, ein Schwerverletzte

Sproren, 11. Sept. Ein und Berlin kommen der Reichswehrminister, der sich auf dem Wege nach Karlsruhe befand, geriet heute nachmittags bei Sproren ins Schleudern und wurde gegen einen Baumstamm und von da in den Straßengraben. Der Wagen überrollte in mehrere Male und begrub die Insassen unter sich. Dabei wurde ein Reichswehrsoldat getötet, ein zweiter verletzt.

Wallenstein ist ein Schauspiel auf, und selbst im reichlichen Operncharakter liegt die dreihundertjährige Arbeit nach dem Welterfolg.

Wallenstein ist ein Schauspiel auf, und selbst im reichlichen Operncharakter liegt die dreihundertjährige Arbeit nach dem Welterfolg.

Wallenstein ist ein Schauspiel auf, und selbst im reichlichen Operncharakter liegt die dreihundertjährige Arbeit nach dem Welterfolg.

Wallenstein ist ein Schauspiel auf, und selbst im reichlichen Operncharakter liegt die dreihundertjährige Arbeit nach dem Welterfolg.



# 50 Jahre im Dienste des deutschen Liedes

## Der Männergesangsverein „Concordia“ begeht sein goldenes Jubiläum mit Festkonzert, Bankett, Fahnenweihe und Freundschaftssingen

Der harmonische Verlauf der Festlichkeiten anlässlich des goldenen Jubiläums und die zahlreichen Ehrungen haben gezeigt, daß der Männergesangsverein „Concordia“ in Mannheim weit über die Grenzen unserer Stadt hinaus sich größter Sympathie erfreut. Den glanzvollen Auftakt bildeten am Samstag Festkonzert und Festbankett, die einen so hohen Reiz aufzuweisen hatten, daß sich der große Saal des Friedrichsparks als viel zu klein erwies, doch auch die Nebenräume in Anspruch genommen werden mußten. Das Nebenprogramm war erst gegen 2 Uhr abgewickelt.

### Das Festkonzert

Neben dem Festkonzert liegt uns folgende kritische Würdigung vor:

Die Reihe der Festlichkeiten des jubelnden Vereines wurde eröffnet mit einem ungewöhnlich ausgedehnten Festkonzert, das außer den Mitgliedern und eine Reihe künstlerischer Kräfte auf den Plan trat. Es verdient lobend hervorgehoben zu werden, daß die Vortragsfolge nicht nur in ihrem gesamten Aufbau sehr viel Beachtung aufwies, sondern auch an dem unregelmäßigen Schicht des Vereines, in der Pflege der Männerchor-Literatur, alle Einzelheiten glänzend vermittelte. So war neben a-cappella-Chören auch der reiche Schatz der Chöre, u. a. Instrumentalbegleitung vertreten; ferner war dem Gesangsgebiet gebührende Berücksichtigung zuteil geworden, und überdies hatten Urfassungen Platz gefunden.

Den Auftakt der Vortragsfolge bildete der wehrliche Chor: „Dir, Seele des Weltalls“ von Wagner in einer geschickten Bearbeitung mit Klavierbegleitung von Heinrich Weick. Die folgende Gruppe von Männerchören aus Texten von Goethe war insofern von Interesse, als sie erkennen ließ, wie viele Tonsätze unter den Zeitgenossen Goethes zur Veranlassung seiner Gedichte angeregt wurden, darunter Taster, die uns heute nur wenig, aber nur auf einem bestimmten Gebiete etwas zu sagen haben. So lernten wir Dr. Kuhlmann, dessen Sonettchen dem wackelnden Klavierspieler viel Anregung bieten, als Komposition von Männerchören, die mit einer melodisch sehr ansprechenden Vertonung von „Neben allen Dingen ist Ruh“ kennen. Auf dem Bernhard Weber, geb. 1796 in Mannheim, Schüler von Dr. Hasler und Johann Holzhauser, gehört zu jenen Mannheimer Tonschreibern, die sich keine Verhöhnung der Mannheimer Schule der Gemälde, Gannabach nie annehmen. Heinrich Berners Vertonung des „Feldbesäters“ hat sich neben Schubert eine weitgehende Popularität erworben und zwar mit vollem Recht. Ähnliche Chöre sind gut gelehrt, ohne erhebliche Schwierigkeiten.

Wohl zu wenig gesungen wird Schuberts prächtiger „Mädchen im Walde“ mit Begleitung von vier Ödnern (in ganz hervorragender Weise wiedergegeben von Hornquartett des Nationaltheaters) Dirckx mit Herrn Franke (an der Spitze), wobei die vier Ödnern der melodischen Fühl nicht nur durch gelegentliche Solopartien weiterführen, sondern auch zur Stimmungsmolerei ganz erheblich beitragen und die Kulmination zum Schluß wesentlich unterstützen. Sehr stimmungsreich, aber Kroben von ungewöhnlichen Schwierigkeiten und ebenfalls in einem wirkungsvollen Schluß führend, heißt sich Hermann Suterz „Der Wälder“ bar.

Namentlich an den schwierigen Werken von Schubert und Suterz war die gebiegene Chorarbeit, die Musikdirektor Max Schellenberger als künstlerischer Leiter des Vereines leistet, deutlich erkennbar. Man konnte seine Freude haben an der klaren dynamischen Ausföhrung, an dem Gesamtwirken des melodisch und thematisch wichtigen an der neuen Intonation, wie an der gestrichelten Aussprache. Auch der sorgfältigen Vorarbeit konnte sich Herr Schellenberger, den wir auch als tüchtigen Dirigenten des Nationaltheater-Orchesters schätzen, auf eine besondere und überaus glückliche Weise auszeichnen.

Eine Bereicherung des Programms bedeutete auch die Aufföhrung dreier, wirksam geleiteter und melodisch empfindender Chöre von Handhänger nach Texten von Wölfflein, von denen zwei der Concordia gewidmet sind und dem anwesenden Kompositionen einen großen Erfolg sicherten.

Mit herzlichem Beifall begrüßt, betrat Konzertmeister Kegel mit seinen Vertrauten, dem jungen Sebastian Schumacher und den Herren Konzeptschreiber Krumholz und Müller das Podium. Mit glücklicher Hand hatte Kegel und der ausgedehnten Orchester für Streichquartett zwei Werke gewählt, die sich dank ihrer klaren Fassung und dem Reiztönen an einprägsamen Melodien vorzüglich in den Gehörtrauben einfügten. Es waren Quartette von Mozart und Dandl sowie ein Quartettstück von Schubert mit Variationen über eines seiner

schönen Lieder, die in der sorgfamen, meisterhaften Ausarbeitung durch das Kegel-Quartett mit seinem musterhaften Zusammenspiel zu ergreifender Wirkung gelangten. Konzertmeister Kegel trat überdies noch als Solist mit Bearbeitungen nach Chopin und Werken von Dvorak, sowie mit seinen eigenen dreiwortig gefassten Holzern hervor und bewies auf neue Weise hervorragende, immer im Dienste einer poetischen Idee stehende Virtuosität. Mit zahllosen

der und anscheinungsamer Begleiter am Klavier bewährte sich Herr Eugen Oeffe vom Nationaltheater Mannheim.

Das umfangreiche und vielfältige Programm wickelte sich ohne störende Pausen ab und bedeutete in seiner in allen Teilen gelungener Durchführung einen nachhaltigen Erfolg für den jubelnden Vereinen und seinen unerschöpflichen Dirigenten Herrn Musikdirektor Schellenberger. Dr. Ch.

### Das Festbankett

Nach kurzer Pause begann das Festbankett mit dem weichen Klänge des Einmarsches der Gäste aus „Tannhäuser“. Das philharmonische Orchester, dem der orchestrale Teil übertrugen war, spielte wie immer unter der Leitung der Kapellmeister Herr mit seiner Abtönung und schöner Klangwirkung.

#### Vorsitzender Johann Bischoff,

mit der Rede geschmückt, die ihn der Jubelverein im Jahre 1918 bei dem Gelangensweihfest in Köln ergriff, ließ hierauf die Festversammlung herzlich willkommen, insbesondere den Ehrenvorsitz mit Oberbürgermeister Dr. Helmreich an der Spitze, die Vertreter der hiesigen, hiesigen und hiesigen Behörden, der Schule, Post und Eisenbahn, des Allgemeinen Krankenhauses, des geschäftsführenden Ausschusses der Mannheimer Sängervereinsvereine, der Vereine der Wälder, die Sängerkreise aus Rod und Horn und die Presse. Bei dem Rückblick auf den Weggang konnte sich der Redner kurz fassen, da die Festfeier darüber erscheidend Auskunft gibt. Mit Genugtuung konnte er feststellen, daß auf dem Lebensweg zahlreiche Berge und Täler zu überwinden waren. Aber selbst an den tiefsten Schichten sei der Vereinen glänzlich vorbeigekommen dank der selbstbewußten Führung und der Tapferkeit der Mitglieder. Das Jubelstück sei dazu bestimmt, neue Kräfte zu sammeln für den ferneren Lebensweg. Der Redner dankte herzlich an denen, die in irgend einer Weise dazu beigetragen haben, daß der Vereinen heute Höhe erreicht hat, insbesondere dem bewährten musikalischen Führer Schellenberger und den Ehrenmitgliedern, die die Mittel für die neue Höhe zusammengetragen haben. Mit Erfolg und innerer Befriedigung könne man an jeder Stelle auf den zurückgelegten Weg zurückblicken. Mit Innersicht freute der Vereinen im zweiten Jahre Jubiläum durch das Tor, auf dem in goldenen Letztern eingeschrieben steht:

Grüß Gott, Concordia, mit hellem Klang,  
Dein deutsches Wort und Sang!

Da die Zeit schon zu weit vorgeschritten war, wurden nunmehr zunächst die Ehrungen vorgenommen. Die Aktivität der „Concordia“ leitete diesen im Mittelpunkt des Banketts stehenden Akt mit dem mit tiefer Empfindung vorgetragenen „Gloria“ von Schubert ein.

#### Oberbürgermeister Dr. Helmreich,

der alsdann als Erster der Ehrengäste das Wort ergriff, wies darauf hin, daß das goldene Jubiläum der „Concordia“ mit dem 50jährigen Stadtjubiläum zusammenfalle, das gleichzeitig mit der Eröffnung der Ausstellung der Deutschen Panwirtschafts-Gesellschaft begangen wurde. Wenn er weiter an das Silberne Jubiläum der Handelshochschule und der Kunstschule erinnerte, so dürfte er sagen, daß es eine ebenso eigenartige wie erfreuliche Tatsache sei, daß die „Concordia“ die Stadt Mannheim bei ihrem Jubiläum gewissermaßen begleite. So habe ihn auch herzlich gefreut, daß Musikdirektor Vogel in diesem Kreise weile, der vor 25 Jahren die Stadtratsverwaltung bei dem silbernen Jubiläum vertreten habe. Man dürfe Vereinstatistiken nicht mit der Vereinstatistik vereinsamerlei abfertigen, sondern müsse sich bewußt sein, daß die Vereine eine große Aufgabe zu erfüllen haben. In dem Gesamtleben einer Stadt gehöre die Pflege und Förderung der Vereinstatistik, die Förderung der Vereine, die eine bestimmte kulturelle Aufgabe zu erfüllen haben. Dabei sei es ganz besonders erfreulich, daß die „Concordia“ in einem bestimmten Stadteil verankert sei. Obwohl sie die Aktivität an Bewohnern aller Mannheimer Stadteile zusammenbringe, resultiere sich doch ein großer Teil der Mitglieder aus der Nachbarschaft. So dürfe er sagen, daß die „Concordia“ eine wertvolle Bereicherung im Leben unserer Stadt sei, eine Vereinstatistik, die große Aufgaben erfülle und der Pflege und Förderung wert sei. Es sei ihm eine besondere Freude und eine große Genugtuung, den Jubelverein namens des Ehrenauschusses, der Stadtratsverwaltung und des Stadtrats herzlich zu begrüßen.

## Wurstmarkt-Sonntag in Dürkheim

### Starker Besuch des Marktes - Stimmungsfroher Aufstakt zur Weinlese

Die Pfalz hatte sich schon gemeldet. Mit einem herrlichen Frühherbstregen hatte sie alle Höhen des Sommers abgewaschen, hatte sich geschmückt wie eine Braut. Allen Sonn, der die Blumen im Sommer bedeckt, alle Höhen, die der Wein im den kommenden Wein verführerische und an die Erde, waren wogewiegt wie von einer unsichtbaren Hand. Das Grün des Reies leuchtete nochmals jugendlich auf vor dem Sterben. Das fette Blau der Blumen am Begetande lag noch einmal von der Schönheit des Verges und des Sommers. Und geschäftig ratterte die Bahn durch die letzten Schönheiten des Sommers, erzählt geschwätzig von den Freuden, die der Dürkheimer Wurstmarkt den Reisenden gibt. Mit Fahndern und Wandern empfing das kleine Dürkheim seine Gäste. Mit dem Tagendern des Festzugs, der das Volkstüm einleitete sollte. Da lagen sie auf die

walden Kirch und Spieß. Ein Kornfeld schmeichelte sich mit den Melodien der „Gärten“ und des „Zoozoo“ (im Ohr. Im Takt von „Leier Nacht in Monte Carlo“ drehen sich die lodenden Figuren des Rittmannes und der Feind.

Auf den Wäldchen können aber die Wälder von Wein und Reben, von der Pfalz und den schönen Rheingebirgen. Vor dem Allentag drängen sich die Kinder. Im Licht und so verständig sind die Tiere. Einem Schankel auf einer vorläufigen Schankel, ein anderer Affe führt seine Viehle spazieren, ein dritter läuft den vierten. Jeht oder zwanzig Pfennig führt der Spieß.

Wenige Schritte weiter gehen ein paar Terraced ihre Röhre und ein alter Rabe. Es ist eine Kuh zu sehen. . .

#### Im Weinzelt

Sieht man mit einer schönen Frau in glanzgelbem Kleid. Von Weibchen kam sie mit Mama und Papa, um den Wurstmarkt zu sehen, und hat sich um das Schenke gebracht, weil sie immer auf die Dame sich besann, weil sie nicht verliehen wollte, daß sie beim Wurstmarkt Menschen freuen um der Freude willen, daß Menschen in langer Zeit hier den Alltag vergehen wollen, unterzungen in der natürlichen Freude der Wälder. Tausende und Aber-tausende freuen sich. Unter sie aber mengen sich die vielen, die das Gesicht betrog. Mit Fäden und Geigen und Trompeten wollen sie den Glücklichsten auf sich aufmerksam machen, detseln mit und ohne Seiten um einen Groschen.

Die Zeit ist schwer und doch feiern wir doch Glück und Freude den Wurstmarkt, der den Aufstakt gibt zur Weinlese und den dankbaren Abschied der Erde. W. R.

Glückwünschen und ihm gleichzeitig zu danken für all das, was er nicht nur im engeren Kreis, sondern auch für die breite Öffentlichkeit in den verflochtenen 50 Jahren geleistet habe. Er habe den herzlichsten Wunsch, daß der Vereinen auch in Zukunft wachsen, blühen und gedeihen möge. Gossentia werde die „Concordia“ in besseren und schöneren Zeiten ihr hundertjähriges Jubiläum begehen. Dr. Helmreich schloß, indem er sein Glück erbot zum Wohl des vereinten Vorstandes und des verdienten Dirigenten.

Oberrichter Hügel, der Vorsitzende der Mannheimer Sängervereinsvereine, überreichte mit herzlichem Worten des Dankes und der Anerkennung im Namen des Deutschen Sängerbundes dem Ehrenmitglied Franz Vogel für 50jährige Sängertätigkeit den Ehrenbrief des Deutschen Sängerbundes und die goldene Kette des Badischen Sängerbundes und dem zweiten Vorsitzenden, J. Kadel, der auf eine 50jährige aktive Tätigkeit zurückblicken kann, die silberne Kette des Badischen Sängerbundes. Dem Gesamtvereinen übergab der Redner mit Anerkennung den Worten die Ehrenurkunde des Deutschen Sängerbundes.

### Die Ehrung der Jubilare

Vorsitzender Bischoff nahm nunmehr die Ehrung der Jubilare vor, die 12 Jahre der Aktivität angehören. Den goldenen Sängerring erhielten Kadel, Helmreich, Krumholz, Kugel, Karl Dürrmann, Wilhelm Dürrmann, Fern, Wittenbiller, Stapp, Max, Max, Kollersch, Konrad Otto, Einige Mitglieder erhielten die von der Stadtratsverwaltung gestiftete Ehrenurkunde der Stadt Mannheim, u. a. der seit acht Jahren in Philadelphia ansässige Musikdirektor Otto Schenkel, der eigens aus Amerika zu dem Jubiläum herübergekommen ist. Mit der Gossentia wurden der Festauschuss und 14 Mitglieder ausgezeichnet, die schon über 40 Jahre dem Vereinen angehören. Großen Jubel rief die Ernennung des Musikdirektors Schellenberger zum Ehrenvorsitzenden hervor. Dem hochverehrten Dirigenten wurde außerdem vom ersten Vorsitzenden für jedes Jahr ein Geldbetrag von 10 M., also im ganzen 30 M., überreicht. Musikdirektor Schellenberger dankte für die Jubilare und äußerte sein Glück unter Glas und Rohren. Der erste Vorsitzende, Bischoff, wurde zum Ehrenmitglied ernannt und mit einem Schreibstift beschenkt. Der zweite Vorsitzende, Kadel, wird an das Jubiläum durch eine Schreibstift beschenkt erinnert werden, der Kassierer durch einen Sessel und der Schriftführer durch ein Schreibzeug. Nachts wurde der Vereinstatistik als Abschluß der Ehrungen durch den Saal.

(Fortsetzung des Berichtes im Abendblatt)

### Zwischen Sommer und Herbst

Noch einmal stellte sich uns am Samstag, der Sommer in all seiner Pracht vor. Ein klarer Himmel wölkte sich über Stadt und Land und ließ ver-gessen, daß in der Natur der Herbst bereits sein Kommen angekündigt hat. Warm strahlte die Sonne hernieder und brachte uns die hochsommerliche Wärme von 20 Grad. In den Wäldchen jagen vom Wehen der blauschwarze Wäldchen herauf, nachdem am letzten Nachmittag bereits Bewölkung eingetreten war. In kurzen Wäldchen profellten dann in der Nacht zum Sonntag die Wetter-terragen hernieder. Als der junge Tag anbrach, hing ein kühler Hauch von der Erde auf. Wohl ver-schaffte sich nochmals die Sonne Geltung, aber die glühende Kraft dieses Sommers schien doch gebrochen zu sein.

Es war schon ein richtiger Herbstwind, der durch die Straßen legte und der dafür sorgte, daß die Wärme nicht besonders stark empfunden wurde. Ein herrliches Wandersommer gewoh der, der sich von dem immer wieder aufkommenden Wolken nicht hatte scheiden lassen. Bei den Wäldchenbesuch in Dürkheim auf sein Programm geleitet hatte, aber nicht, daß Ringelers kleine Autobusse oder der Rhein-Doarckbahn zu verantworten und die städtische „Zentralströmung“ aufzulösen.

Der Badische Riegerbund veranstaltete eine Strahlenausstellung, die hoffentlich den erwünschten Erfolg bringen wird. Eine Ausstellung war das äußere Zeichen derrer, die nicht vergeblich um ein Scherlein angegangen wurden.

\* Unfall mit Todesfolge. Auf dem Dose eines Amelens in Rheinaun verunglückte am Samstag nachmittags ein fünf Jahre altes Kind, das sofort tot war. Ueber die Ursache des Unfalls sind Er-scheinungen im Gange.

Das ist die Salem Fabrik



# Den Vorrang

gewinnt man nicht durch Zufall, nur durch Verdienst.  
Salem hat den Vorrang aller deutschen Zigaretten.  
Die meistgerauchte Zigarette kann eben nur die mildeste sein. Das ist

## die milde SALEM 3 1/3















Das Strandbad

erfreut sich immer noch der besonderen Gunst der Mannheimer, wenn auch der Besuch der Strandbäder...

Selbstmordversuch. Am Samstagabend verfuhr sich ein lediger Kaufmann in einem Hause in der Oberstadt...

Schulkrankheit. Mit dem gestrigen Sonntag hatten die schulpflichtigen Kinder der Stadt...

Die Volkshochschule eröffnet heute die Winterkurse mit dem jugendlichen Musik- und Gesangschor...

Flugzeuge über Mannheim

Durch den gestern zur Durchführung gebrachten Zuverlässigkeitstest...

Hurmi-Konkurrenz

Der Wolf jagt die Zwerge. So sagt die mal. Herr Ober: 38 der Elmberger...

Orthographie

Der Doktor bekam eine Postkarte vom Lande: 'Der geistliche Herr, kommen Sie doch heute bald bei mir...'...

Durch Messerliche tödlich verletzt

Freiburg, 11. Sept. Am Freitagabend erlitten der amtierende 10 Jahre alte in Freiburg wohnhafte Zimmermann Fritz Föhrer...

Tageskalender

Montag, 12. September. Nationaltheater: 'Die Jägersbräute'. Schauspiel von Walter...

Was hören wir?

Montag, 12. September. Frankfurt. 7.00: Frühkonzert. 11.30: Mittagskonzert. 12.30: Die Stille...

Statt besonderer Anzeige. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen hochverehrten, langjährl. Mann, Vater, Großvater, Bruder und Schwager...

Zwangsversteigerung. Freitag, 12. Sept. 1932, um 10 Uhr nachmittags im öffentlichen Versteigerungssaal...

Vermietungen. Größeres Büro Nähe Bahnhof. Leibnizstraße (Oststadt). Lange Rötterstraße. D 4, 1, 3 Treppen.

Große Herrschafts-Mobiliar-Versteigerung. In Casino-Sälen Mannheim N. 1 am Marktplatz.

Zurück. Dr. Heddaeus Chirurg und Frauenarzt. Von der Reise zurück Dr. A. Rosenberg.

Amtd. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim. Verheiratung. In unserem Verheiratsbuch...

Miet-Gesuche. 5 Zimmer-Wohnung. 2 schöne Zimmer. Vermietungen. G 2, 15, Laden.

Kommen Sie! Sie Frauen! Versteigerung: Donnerstag, 15. Sept. 1932.

Wanzen. Desinfektions-Institut A. & K. Lehmann. Offene Stellen. Große vielgelesene Tageszeitung.

Abonnentenwerber. Selbständ. Existenz. Waldpark (Donnersbergstraße) part. Sehr schöne, herrschaftl. 5 Zim.-Wohnung.

2 und 3 Zimmerwohnungen. Rheinau-Frühlingsgasse 23. Große Merzeisstraße 41, 4. Stock.

Abonnentenwerber. Stellen-Gesuche. Geb. Fräulein. Gut möbl. Zimmer.

Abonnentenwerber. Stellen-Gesuche. Geb. Fräulein. Gut möbl. Zimmer.

Abonnentenwerber. Stellen-Gesuche. Geb. Fräulein. Gut möbl. Zimmer.

Abonnentenwerber. Stellen-Gesuche. Geb. Fräulein. Gut möbl. Zimmer.

Abonnentenwerber. Stellen-Gesuche. Geb. Fräulein. Gut möbl. Zimmer.

Abonnentenwerber. Stellen-Gesuche. Geb. Fräulein. Gut möbl. Zimmer.

Abonnentenwerber. Stellen-Gesuche. Geb. Fräulein. Gut möbl. Zimmer.

Abonnentenwerber. Stellen-Gesuche. Geb. Fräulein. Gut möbl. Zimmer.

Abonnentenwerber. Stellen-Gesuche. Geb. Fräulein. Gut möbl. Zimmer.

Abonnentenwerber. Stellen-Gesuche. Geb. Fräulein. Gut möbl. Zimmer.

Abonnentenwerber. Stellen-Gesuche. Geb. Fräulein. Gut möbl. Zimmer.

Abonnentenwerber. Stellen-Gesuche. Geb. Fräulein. Gut möbl. Zimmer.

Abonnentenwerber. Stellen-Gesuche. Geb. Fräulein. Gut möbl. Zimmer.



